

20 Jahre Regens-Wagner-Schule Lauterhofen Private Fachschule für Heilerziehungspflege und -hilfe

Festgottesdienst am 08.10.2010: Predigt von Msgr. Hans Appel

„In Lauterhofen hat Regens Wagner eine HEP-Schule!“ – oder: „Das sind unsere neuen HEP-SchülerInnen!“ – mit diesen in Fachkreisen natürlich wohlbekannten Fachkürzeln wurde ich zu Anfang meiner Tätigkeit als Direktor bei Regens Wagner des öfteren konfrontiert. Ja, unsere Zeit hat es sehr mit Abkürzungen, die zwar geläufig sind, aber in der tieferen Bedeutung doch oft verschlossen bleiben.

Dieses Jubiläum gibt mir heute die Gelegenheit, diesen dahinter sich verbergenden Beruf: HeilerziehungspflegerIn neu zu buchstabieren:

HEP

H- wie Heil. Heil sein und heil werden ist eine Grundsehnsucht des Menschen. Heil ist das Ganzsein des Menschen und damit etwas Gesamtheitliches.

Im täglich erlebten Unheilsein des Menschen steckt auch sein Wunsch nach heil werden. Jesus trägt den Ehrentitel: Heiland. Er kam um der Armen und Bedürftigen, um der Sünder Willen. Er kam mit dem Wunsch, einen „neuen Himmel und eine neue Erde“ zu gestalten. „Er, Gott, wird in ihrer Mitte wohnen ... Er wird alle Tränen aus ihren Augen abwischen, ...“ Offb 21,3

Wer sich also für den Beruf des/der Heilerziehungspflegers /-pflegerin entscheidet, der/die darf mitwirken am Heil und zum Heil der Menschen. So verbirgt sich hinter diesem Beruf eine Berufung, ein Anruf Gottes. Gott hat Sie gerufen, mitzuwirken, an der neuen Welt zu bauen, sein Reich auf zu bauen mitten unter den Menschen.

Heil geschieht durch Begegnung: als Maria ihre Base Elisabeth besuchte, da hüpfte das Kind in ihrem Schoß. Maria hat Elisabeth das Leben zurück gebracht.

Sie können durch Ihre Berufung im anderen Menschen, gerade im Menschen mit Behinderung das Leben zum Klingen bringen. Ist das nicht eine wunderbare Berufung?!

E- rziehung. Dieses Wort Erziehung deutet an: Heilwerden ist ein Prozess, ein Werden. Wir missbrauchen dieses Wort gern mit der Einstellung: ... den ziehe ich mir schon! Dabei vergeben wir uns die Chance, dass Erziehung etwas Gegenseitiges ist. Unsere älteren Ordensschwester, die ihr ganzes Leben mit Menschen mit Behinderung geteilt haben, bestätigen dankbar, wie sehr sie von diesen Menschen geprägt wurden und damit erzogen wurden.

Diese Aufgabe ist ein Geben und Beschenktwerden. Sie dürfen Menschen zu mehr Leben verhelfen und damit selbst mehr zum Leben kommen.

P- flege. Wer Pflege braucht, ist angewiesen auf andere Menschen. Hier wird Liebe konkret. Ein anderer Mensch braucht mich, damit er menschenwürdig leben kann. Selbst fällt es jedem Menschen schwer, sich ein zu gestehen: Ich brauch dich. Aber für einen selbst kann es eine wunderbare Erfahrung sein: Ich werde gebraucht!

Ja, wir brauchen Sie als junge Menschen bei Regens Wagner, damit Liebe konkret wird. Hier können wir gemeinsam an Gottes neuer Welt bauen.

In diesem Beruf haben Sie eine besondere Berufung in Ihrem Leben und können mit helfen, dass auch Menschen mit einer Behinderung etwas vom „neuen Himmel“ erleben.